

Verschämt, versteckt, unfreiwillig frei: weibliche Obdachlosigkeit in Wien

Am 10. März lädt SUPERTRAMPS zu Vortrag und Tour mit einer obdachlosen Stadt-Expertin ein, um das Phänomen Obdachlosigkeit von Frauen zu thematisieren und erfahrbar zu machen.



Wien, 05. März 2018. Wie schon im Vorjahr macht SUPERTRAMPS, anlässlich des internationalen Frauentags, auch heuer wieder auf das Phänomen Frauenobdachlosigkeit aufmerksam. Im Fokus stehen dabei speziell die Ursachen versteckter weiblicher Armut und Obdachlosigkeit in Wien. Eingebunden in die Veranstaltung „FREIHEIT(EN)“ der VHS Urania und des Vereins für Autonome Österreichische Frauenhäuser erzählt SUPERTRAMPS Managerin Teresa Bodner über ihre Arbeit mit Menschen, deren Qualitäten und Potentiale erst (wieder) entdeckt werden. Unterstützt wird sie von Guide Sandra, die von ihrer Arbeit bei SUPERTRAMPS sowie über Gründe und Probleme der Frauenobdachlosigkeit berichtet. Anschließend an den Vortrag lädt Guide Sandra zu ihrer Tour „[Wien – im Zentrum starker Frauen](#)“ durch die Leopoldstadt ein, bei der man die individuellen Ursachen und Geschichten für ihre Erfahrung mit Obdachlosigkeit erfährt.

Termine & Anmeldung

Samstag, 10. März 2018, Veranstaltung FREIHEIT(EN) ab 14 Uhr in der VHS Urania, Dachsaal

17 Uhr: Präsentation (Wohnungs)Frei sein. Über Lebensgeschichten, die bewegen (Teresa Bodner, Management und Sandra, Tour-Guide von SUPERTRAMPS)

18:30 Uhr: Tour „Wien – im Zentrum starker Frauen“ (Sandra, SUPERTRAMPS Tour-Guide)
Treffpunkt 18:30 Uhr vor der VHS Urania (Tourende: Volkertplatz in 1020 Wien)
Anmeldung unter <http://supertramps.at/wien-mein-zentrum-fuer-starke-frauen/>
oder tickets@supertramps.at

Weiteres Programm der Veranstaltung FREIHEIT(EN) unter <https://www.vhs.at/de/k/287405897>
Freier Eintritt (für die Tour nehmen wir freiwillige Spende mit Richtwert €15,- pro Person entgegen)

Rückfragen & Pressekontakt

Teresa Bodner, Pressekontakt

+43 660 77 343 22 | office@supertramps.at | www.supertramps.at

Fotos & Rechte

© SUPERTRAMPS – Alexander Fortunat frei zur redaktionellen Verwendung

Über SUPERTRAMPS

SUPERTRAMPS ist eine Sozialinitiative die in Wien thematische Stadtrundgänge organisiert, welche von (ehemalig) obdachlosen Menschen geführt werden. Dabei setzt jeder Supertramp für seine 90-minütige Tour einen inhaltlichen Schwerpunkt, der im Zusammenhang mit seinen Lebenserfahrungen als Obdachloser steht. Ziel der Initiative ist neben der Bewusstseinsbildung für das Thema Obdachlosigkeit, deren Ursachen und Begleiterscheinungen vor allem die Motivation der Guides, einen Weg zurück in eine gesicherte Existenz zu finden. Träger ist der gemeinnützige Verein SUPERTRAMPS, der 2015 von Katharina Turnauer gegründet wurde. Zusammen mit Teresa Bodner als Managerin wurde ein nachhaltiges Projekt zum Laufen gebracht, das das unentdeckte Potenzial von Menschen, die an den Rand der Gesellschaft gedrängt wurden, sichtbar gemacht.

Hintergrundinformationen: Frauen in der Wohnungslosigkeit

In Österreich sind Frauen nach wie vor durch wirtschaftliche, politische und soziale Rahmenbedingungen diskriminiert. Das zeigt sich u.a. in einem weitaus geringeren Verdienst, mehrheitlicher Pflegearbeit, hohe Zahlen der Armutgefährdung, Mehrfachbelastungen sowie Gewaltaussetzungen. Dass dadurch Wohnungs- und Obdachlosigkeit von Frauen anders ist als bei Männern, ist ein viel zu wenig wahrgenommenes Problem in unserer Gesellschaft. Der Grund dafür liegt auch darin, dass es kaum sichtbar ist (= *verdeckte Wohnungslosigkeit*). Gerade Frauen versuchen aus Scham und um die gesellschaftliche Anerkennung als Frau nicht ganz zu verlieren, solange wie möglich ihre Notlage zu verbergen und ohne institutionelle Hilfe auszukommen. Außerdem ist die Angst, tatsächlich auf der Straße zu landen, groß. Gerade wenn Kinder mitbetroffen sind, sind Sorge und psychische Belastung ungeheuerlich, weil im Fall von Obdachlosigkeit minderjährige Kinder in die Obsorge der Kinder- und Jugendwohlfahrt kommen.

Mit *verdeckter Wohnungslosigkeit* wird der notgedrungene Unterschlupf bei Bekannten oder Freunden und das Eingehen von „Zweckpartnerschaften“ gemeint. Frauen schlittern dadurch oftmals in neue Abhängigkeiten. Vielfach münden solche „Zweckpartnerschaften“ in sexuelle oder psychische Gewalt, Alkohol- und Drogenmissbrauch. Dann ist schließlich die *akute oder manifeste Wohnungslosigkeit* die Folge – die Frauen werden tatsächlich obdachlos. Durch diese verdeckte Wohnungslosigkeit, deren Zahlen bislang unbekannt sind, beträgt auch der Frauenanteil in der Wohnungslosenhilfe nicht einmal 20%. Der geringe Anteil an Frauen ist aber auch darauf zurückzuführen, dass die meisten Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe von Männern dominiert und Frauen auf der Straße verstärkt Gewalt ausgeliefert sind.

Wie entsteht Wohnungslosigkeit speziell bei Frauen? Forschungen gehen davon aus, dass die Gründe mannigfaltig sind. Nicht alleine strukturelle Faktoren, noch soziale und persönliche Faktoren, sondern mehrere auslösende Faktoren sind es, die sich einander bedingen bzw. sich gegenseitig aufschaukeln und zur Wohnungslosigkeit führen. Generell wird zwischen zwei Gruppen von Frauen unterschieden, die von der Wohnungslosigkeit betroffen sind: *Frauen, die sich nie eine gesicherte Existenz aufbauen konnten* und *Frauen, in deren Leben Wohnungslosigkeit einen Bruch darstellt*. Erstes meint Frauen, die von Kindheit an von Elend und Armut geprägt sind und daher als Folge ausgestoßen, weglaufen und in Einrichtungen gewiesen werden. Diese Gruppe von Frauen sind aufgrund von mangelnder Geborgenheit eher anfällig für fehlende Schulbildung, Prostitution, Drogen, Kriminalität und für einen Lebensstil ohne Kontinuität. Wohnungslosigkeit ist der offensichtlichste Ausdruck von Entwurzelung, von Heimatlosigkeit. Bei der Gruppe von Frauen, die durch einen plötzlichen Bruch ihre Wohnung verlieren, handelt es sich meist um solche, die jahrelang ein Leben in traditionellen (Frauen)Rollen geführt haben und von einer ähnlichen geschlechtsspezifischen Erziehung geprägt sind. Der Bruch ist oft die Trennung vom Partner. Diese Frauen identifizieren sich oft mit diesen traditionellen weiblichen Rollen, haben dadurch eine schwach ausgeprägte persönliche Autonomie und sind lang in unbefriedigenden, oft von Gewalt geprägten, Beziehung gewesen.

Quellen: neunerhaus, Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe, Caritas, Wissenschaftsladen Linz: Forschungsprojekt „Entstehungsbedingungen und Verlaufsformen von Wohnungslosigkeit im weiblichen Lebenszusammenhang“